

BSG verweigert Rechtsschutz und vertuscht Milliarde-Euro-Betrug bei Existenz-Minimum

Anmerkungen zu BSG B 7 AS 20/24 R¹, B 7 AS 30/24 R² und B 7 AS 6/25 R³ Regel-Bedarf 2022

von Rüdiger Böker

Der 7. Senat des Bundessozialgerichts hat am 02.12.2025 in drei Verfahren entschieden, dass **die Höhe der Regel-Bedarfe für das Jahr 2022 nicht in verfassungswidriger Weise zu niedrig bemessen** worden sei, da die Preise für regel-bedarfs-relevante Produkte **im ersten Halbjahr 2022⁴** lediglich um **rund 85 Euro angestiegen** seien, mithin weniger als die Einmalzahlung von **EUR 200** im Juli 2022 ausmachte⁵.

Das BSG verweigert den Klägern rechtliches Gehör, den gesetzlichen Richter und die Deckung ihres Existenz-Minimums und stützt seine Urteile nur auf einen einzigen nachweislich völlig irrelevanten Grund und darauf aufbauende unzulässige Schlussfolgerung.

Die Unter-Deckung des Existenz-Minimums betrug entgegen der Darstellung des BSG nicht lediglich ca. EUR 85 und damit weniger als die Hälfte der Einmalzahlung von EUR 200, sondern ca. EUR 179, d.h. sie war tatsächlich mehr als doppelt so hoch wie vom BSG behauptet und entsprach bereits ca. 90 % der Einmalzahlung.

Die Unter-Deckung des Existenz-Minimums im Kalender-Jahr 2022 kumuliert sich auf EUR 476,14, ist damit deutlich mehr als doppelt so hoch wie die Einmalzahlung von EUR 200 und übersteigt den pro Monat zugebilligten Leistungs-Anspruch (EUR 449) um EUR 27,14.

Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaften wurden 2022 mehr als EUR 423 Mio. an Existenz-Minimum vorenthalten.

Die Unter-Deckung des Existenz-Minimums im Kalender-Jahr 2023 kumuliert sich auf EUR 331,66

Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaften wurden 2023 mehr als EUR 531 Mio. an Existenz-Minimum vorenthalten.

1 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_20_24_R.html (Regel-Bedarfs-Stufe 1)

2 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_30_24_R.html (Regel-Bedarfs-Stufe 1)

3 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_06_25_R.html (Regel-Bedarfs-Stufe 2)

4 Die BSG-Pressemitteilung Nr. 30 aus 2025 spricht von „**1. Halb-Jahr 2022**“, die Urteile hingegen von „**Februar 2022 bis Juli 2022**“. Die Presse-Sprecherin des BSG ist Mitglied des erkennenden 7. Senats des BSG. Derartig abweichende Zeit-Angaben bei „Juristen“, insbesondere bei einem „Obersten Bundesgericht“, dürften kein Zufall sein. Sofern das BSG den Eindruck suggeriert, es habe diese Unter-Deckung selbst errechnet, dürfte dem BSG die zeitliche Diskrepanz nicht entgangen sein.

https://www.bsg.bund.de/DE/Presse/Pressekontakt/pressekontakt_node.html

https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Geschaeftsverteilungsplaene/Geschaeftsverteilungsplan_2025_02.pdf?__blob=publicationFile&v=2

5 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2025/2025_30.html

Anstatt sich mit der **Prüfung der tatsächlichen Deckung des Existenz-Minimums** in den hier jeweils beklagten Monaten zu beschäftigen, hat das BSG den Klägern **rechtliches Gehör verweigert**, einen **davon abweichenden und somit unzulässigen, weil irrelevanten, Prüf-Auftrag**⁶ definiert, einen **methodisch** offenkundig **falschen Zeitpunkt** als Basis seiner (?) Berechnungen festgelegt⁷ und das somit erkennbar **ungeeignete Berechnungs-Ergebnis** als **Ausrede** für die **Verweigerung einer Richter-Vorlage missbraucht**.

Wie hoch die Preis-Steigerung **seit Januar 2022** im Verhältnis zur Einmalzahlung im Juli 2022 ist, ist für die Klärung der Frage, ob das **Existenz-Minimum tatsächlich gedeckt** ist (= Antrag der Kläger lt. BSG-Sachverhalts-Darstellung), offenkundig **gar nicht aussagekräftig** und somit **völlig irrelevant**.

Die behaupteten Berechnungen aufgrund der „eigenen Ermittlungen“ des BSG waren somit zur Klärung des tatsächlichen Streit-Stoffes weder geeignet, noch notwendig.

Um beurteilen zu können, ob in einem bestimmten Monat das Existenz-Minimum gedeckt war (= **Kauf-Kraft-Erhalt = Real-Wert-Sicherung**), benötigt man den jeweiligen vom Statistischen Bundesamt dazu extra erhobenen, aber bisher geheim gehaltenen, **Preis-Index** und den **Basis-Wert für diese Preise**⁸.

Das BSG stellt hingegen nur auf **Preis-Steigerungen seit Januar 2022** ab und **ignoriert somit auch die bereits im Januar 2022 bestehende Unter-Deckung des Existenz-Minimums**.

Für den hier strittigen Zeitraum beziehen sich die Preis-Indizes des Statistischen Bundesamtes auf das Basis-Jahr 2020, sodass **Kenntnis des Basis-Preises aus dem Jahr 2020** notwendig ist.

Dieser Basis-Preis ergibt sich aus dem **Wert aus der EVS 2018** in § 5 RBEG 2021⁹ und der **zwischenzeitlich bis 2020 eingetretenen Preis-Entwicklung** und beträgt daher **EUR 444,96**¹⁰.

Wenn das BSG den Preis-Index für **Mai 2022** mit **109,29**¹¹ beziffert, ist dieser Preis-Index auf den Basis-Preis anzuwenden, somit $EUR\ 444,96 \times 109,29 / 100 = EUR\ 486,30$ ¹².

Im Vergleich zum zugebilligten Regel-Bedarf im Mai 2022 ergibt sich somit Kauf-Kraft-Erhalt EUR 486,30 minus zugebilligter Regel-Bedarf EUR 449 = **EUR 37,30**.

Somit beträgt die Unter-Deckung des Existenz-Minimums im Monat Mai 2022 EUR 37,30.

Sofern die bislang geheim gehaltenen Preis-Indizes verfügbar wären, wäre eine Berechnung des Wertes, der notwendig ist, um das Existenz-Minimum im jeweiligen Monat zu decken (= Kauf-Kraft-Erhalt = Real-Wert-Sicherung), somit ganz einfach.

Der durch die **Verweigerung des Existenz-Minimums entstandene Schaden** beläuft sich in den Kalender-Jahren 2022 und 2023 allein für Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaften jeweils auf **mehrere Hundert Millionen Euro**¹³.

6 Wie hoch ist die Preis-Steigerung **seit Januar 2022** im Verhältnis zur Einmalzahlung im Juli 2022?

7 Januar 2022 anstatt Kalender-Jahr der EVS 2018

8 „*Abweichend von § 28a Absatz 2 SGB XII wird dabei als Ausgangszeitraum für die Fortschreibung der auf Basis der EVS ermittelten regelbedarfs-relevanten Konsumausgaben ... das Kalenderjahr 2018 gewählt, weil die regelbedarfsrelevanten Konsumausgaben der EVS im Laufe des gesamten Jahres 2018 erhoben wurden.*“ Entwurf eines Gesetzes zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur Änderung des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch sowie des Asylbewerberleistungsgesetzes, RBEG 2021, BT-Drs. 19/22750, Seite 62 <https://dserver.bundestag.de/btd/19/227/1922750.pdf>

9 BGBl 2020 I Seite 2855 http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl120s2855.pdf

10 Siehe dazu Tabelle 2

11 B 7 AS 20/24 R, Rn. 60

12 Siehe auch Tabelle 2

13 Einzelheiten siehe Tabelle 3 für 2022 und Tabelle 4 für 2023

Da Arme den ihnen zugebilligten Regel-Bedarf tendenziell zeitnah und vollständig in (privaten) Konsum umsetzen (müssen), bewirkte die Verweigerung des Existenz-Minimums auch eine zu geringe private Nachfrage (Konsum), weshalb auch „der Handel“ und dessen „Lieferanten“ / „Produzenten“ geschädigt wurden, was zudem Arbeitsplätze gefährdete / vernichtete und zu niedrigeren Steuer-Einnahmen des Staates (nicht nur bei Mehrwert-Steuer) führte.

„Der **Gesetzgeber kommt seiner Pflicht** zur Aktualisierung der so bestimmten Regelbedarfe nach, wenn er die Entwicklung der tatsächlichen Lebenshaltungskosten zur Deckung der existenznotwendigen Bedarfe durch **regelmäßige Neuberechnungen und Fortschreibungen berücksichtigt** (BVerfG vom 23.7.2014 - 1 BvL 10/12 ua - BVerfGE 137, 34 = SozR 4-4200 § 20 Nr 20, RdNr 85).

Er hat daher Vorkehrungen zu treffen und auf Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zeitnah zu reagieren (dazu 4a) dd)), **um die Erfüllung des aktuellen Bedarfs sicherzustellen** (vgl BVerfG vom 9.2.2010 - 1 BvL 1/09 ua - BVerfGE 125, 175 = SozR 4-4200 § 20 Nr 12 RdNr 140; vgl BVerfG vom 18.7.2012 - 1 BvL 10/10 ua - BVerfGE 132, 134 = SozR 4-3520 § 3 Nr 2 RdNr 98, juris RdNr 72).

Dies gilt insbesondere bei einer offensichtlichen und erheblichen Diskrepanz zwischen der tatsächlichen Preisentwicklung und der bei der Fortschreibung der Regelbedarfsstufen berücksichtigten Entwicklung der Preise für die regelbedarfsrelevanten Güter und Dienstleistungen.

Ist eine existenzgefährdende Unterdeckung durch unvermittelt auftretende, extreme Preissteigerungen nicht auszuschließen, **darf er nicht auf die reguläre Fortschreibung der Regelbedarfsstufen warten** (BVerfG vom 23.7.2014 – 1 BvL 10/12 ua – BVerfGE 137, 34 = SozR 4-4200 § 20 Nr 20, RdNr 144).¹⁴

Das BSG bestätigt somit Kenntnis, wonach der **Gesetz-Geber Reaktions-Pflichten** hat, duldet aber dessen nur **unzureichende Pflicht-Erfüllung**.

Einen Teil dieser Pflichten hat der **Gesetz-Geber** mit § 40 SGB XII¹⁵ an den **Verordnungs-Geber übertragen**.

Zudem wurden „**Vorkehrungen**“ getroffen, um (nur) dem für den Erlass einer solchen Verordnung über die Fortschreibung der Regel-Bedarfs-Stufen¹⁶ zuständigen BMAS zeitnah „**Kenntnis**“ über „Preis-Steigerungen“ zu verschaffen:

„Das **Statistische Bundesamt liefert dem BMAS** die Berechnungen für den regelbedarfsrelevanten Preisindex je Monat jeweils bis **zum 20. Tag des Folgemonats** (§ 2 Abs 3 Satz 1 Nr 1 a der **Verwaltungsvereinbarung "Mischindexdaten ab 2021"** zwischen dem BMAS und dem Statistischen Bundesamt vom 6.5.2021).¹⁷

Somit hat das **BMAS** zwar „**zeitnah**“ **Kenntnis** auch über „unvermittelt auftretende, extreme Preissteigerungen“, aber ausweislich § 28a Abs. 1 SGB XII¹⁸ nur die Berechtigung aus § 40 SGB XII¹⁹, mit Wirkung **ab „01. Januar“ des Folge-Jahres tätig werden zu dürfen**.

14 z.B. B 7 AS 20/24 R, Rn. 25 (Hervorhebungen hinzugefügt)

15 § 40 SGB XII https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/_40.html

16 § 40 SGB XII https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/_40.html

17 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 49 (Hervorhebungen hinzugefügt)

18 § 28a Abs. 1 SGB XII: „(1) Für Jahre bis zur nächsten Neuermittlung nach § 28 werden die Regelbedarfsstufen jeweils **zum 1. Januar** nach den Absätzen 2 bis 5 fortgeschrieben.“
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/_28a.html

19 § 40 SGB XII https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/_40.html

Für eine unter-jährige Anpassung des zugebilligten Regel-Bedarfs durch eine Verordnung mangelt es dem BMAS somit an einer gesetzlichen Ermächtigung.

Eine unter-jährig auftretende Reaktions-Pflicht des Gesetz-Gebers verbleibt somit auch nach dem Willen des Gesetz-Gebers beim Gesetz-Geber.

Mit seinen Entscheidungen, in § 70 SGB II²⁰ eine Einmalzahlung in Höhe von EUR 150,00 und in § 73 SGB II²¹ eine Einmalzahlung in Höhe von EUR 200 zu bewilligen, hat der **Gesetz-Geber** seine **diesbezügliche Zuständigkeit anerkannt und die Notwendigkeit zeitnaher ergänzender Zahlungen in (hier:) drei-stelliger EUR-Höhe bestätigt, es aber dabei bewenden lassen, ohne einen tatsächlich ausreichenden Ausgleich zu schaffen**, siehe Tabelle 2, Tabelle 3 und Tabelle 4.

Auch der **Verordnungs-Geber** hat die **Versäumnisse des Gesetz-Gebers** zum jeweiligen Jahres-Wechsel **nicht kompensiert**, siehe Tabelle 2 und Tabelle 3 für 2022 und Tabelle 2 und Tabelle 4 für 2023.

Besteht eine „**Benachrichtigungs-Pflicht**“ des **Verordnungs-Gebers** (hier: BMAS) an den **Gesetz-Geber**, sobald der Verordnungs-Geber **Kenntnis einer Unter-Deckung des Existenz-Minimums erlangt**, aber mangels unter-jähriger Verordnungs-Ermächtigung selber nicht schnell genug für eine ausreichende Erhöhung des Regel-Bedarfs sorgen kann?

Gibt es einen „**Schwellen-Wert**“ ab dem das BMAS den Gesetz-Geber **informieren muss** und wie hoch ist dieser?

Wusste der **Verordnungs-Geber** nicht, das der **Gesetz-Geber zeitnah reagieren muss**?

Oder hat der **Gesetz-Geber trotz** durch den Verordnungs-Geber erlangter **Kenntnis** der Unter-Deckung des Existenz-Minimums **nicht korrekt reagiert**?

„Schließlich erfordert die Fortschreibung nach § 28a SGB XII gemäß § 40 Satz 1 SGB XII das Einvernehmen mit dem Bundesministerium der Finanzen und die Zustimmung des Bundesrates ...“²²

Sofern das BSG hier auf die Komplizenschaft von „Bundesministerium der Finanzen“ und „Bundesrat“ hinweist, besteht diese bereits in der **Duldung der Nicht-Angabe des Basis-Wertes** der Preis-Indizes in den Regel-Bedarfs-Fortschreibungs-Verordnungen²³, denn anderenfalls wäre bereits **aus der Verordnung selber**, bzw. seiner Begründung, **die Nicht-Deckung des Existenz-Minimums** durch den dort angekündigten zukünftigen Regel-Bedarf **ersichtlich**.

„Ebenfalls nicht zu beanstanden sind die Folgen, die sich daraus ergeben, dass die EVS nur alle fünf Jahre durchgeführt wird und bis zum Vorliegen der Ergebnisse noch einmal ca zwei Jahre vergehen können.“²⁴

Auch diese Ausführungen des BSG haben mit dem hiesigen Streitgegenstand nichts zu tun, denn weder die Durchführung und / oder Auswertung einer EVS, noch deren Ergebnisse, haben irgendeine Auswirkung auf den vorliegend relevanten Regel-Bedarf.

20 https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_2/___70.html

21 https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_2/___73.html

22 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 50

23 Siehe z.B. **RBSFV 2022**, BR-Drs. 719/21, https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2021/0701-0800/719-21.pdf?__blob=publicationFile&v=1, **RBSFV 2024**, BR-Drucksache 454/23 <https://dserver.bundestag.de/brd/2023/0454-23.pdf>, **RBSFV 2025**, BGBl. 2024 I Nr. 312 <https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2024/312/VO.html>, **RBSFV 2026**, BGBl. 2025 I Nr. 243 <https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2025/243/VO.html>

24 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 51

Ausweislich § 28 Abs. 3 SGB XII²⁵ beauftragt das BMAS das Statistische Bundesamt mit „Sonderauswertungen“, dafür gibt es keinen Zeitrahmen, anderenfalls müsste es ein „RBEG 2016“ auf Basis EVS 2013 und ein „RBEG 2026“ auf Basis EVS 2023 geben.

„Für die Ermittlung der jährlichen Veränderungsrate des Mischindexes wird die sich aus der Entwicklung der Preise aller regelbedarfsrelevanten Güter und Dienstleistungen ergebende Veränderungsrate mit einem Anteil von 70 vom Hundert ... berücksichtigt“²⁶

30 % der Preis-Steigerungen bleiben somit bei der „Basis-Fortschreibung“²⁷ **unberücksichtigt, d.h. ein tatsächlicher Ausgleich für Preis-Steigerungen hat der Gesetzgeber bei der „Basis-Fortschreibung“ niemals²⁸ vorgesehen²⁹, weshalb sich Richter diesbezüglich nicht auf „Nicht-Wissen“ berufen können.**

Es ist somit auszuschließen, dass das BSG selber hätte glauben können, bei den von ihm zugrunde gelegten Basis-Wert für seine (?) Berechnungen (EUR 449 aus Januar 2022 für Regel-Bedarfs-Stufe 1, EUR 404 für Regel-Bedarfs-Stufe 2) hätte es sich um einen irgendwie zulässigen Wert handeln können, da dieser jeweilige Wert durch genau diese fehlerhafte „Fortschreibung“ entstanden ist.

Die „nur 85 Euro“-Behauptung des BSG ist somit vorliegend völlig irrelevant und beruht auf nicht näher erklärten eigenen (?) Berechnungen des BSG, die zudem und erkennbar von einem falschen Basis-Wert ausgehen.

Die Behauptungen des BSG beruhen auf dem Zirkelschluss, wonach die zugebilligten Leistungen deshalb nicht evident unzureichend waren, weil sie zugebilligt wurden.

Da es sich dabei nicht um eine „tragfähige Argumentation“ handelt, versteckt das BSG seine eigenen Falsch-Berechnungen bei BSG B 7 AS 20/24 R in Rn. 73³⁰, bei BSG B 7 AS 30/24 R in Rn. 74³¹ und bezüglich der Regel-Bedarfs-Stufe 2 bei BSG B 7 AS 6/25 in Rn. 74³².

25 https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/_28.html

26 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 46 (Hervorhebungen hinzugefügt)

27 Vor 2023 war die seitdem „Basis-Fortschreibung“ genannte „Fortschreibung“ die einzige „Fortschreibung“.

28 „(5) Beträge nach den Absätzen 2 und 3, die nicht volle Euro ergeben, sind bis zu 0,49 Euro abzurunden ...“ § 20 Abs. 5 SGB II, Entwurf eines Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt, BT-Drs. 15/1516, Seite 14 <https://dserver.bundestag.de/btd/15/015/1501516.pdf> Bei „Ab-Rundung“ entsteht somit zwangsläufig ein niedrigerer Leistungs-Anspruch = Unter-Deckung des vorher ermittelten Existenz-Minimums.

29 „In den Mischindex geht die Preisentwicklung mit einem Anteil von 70 Prozent ein, die Bruttolohn- und Bruttogehaltsentwicklung jedoch nur mit einem Anteil von 30 Prozent. Die deutlich stärkere Gewichtung der Preisentwicklung rechtfertigt sich daraus, dass es sich bei den Leistungen nach dem SGB XII sowie dem SGB II um Leistungen zur physischen Existenzsicherung handelt, deren realer Wert zu sichern ist. Daraus könnte auch sich eine alleinige Fortschreibung nach der Preisentwicklung gerechtfertigt werden. Dies hätte jedoch zur Folge, dass Leistungsberechtigten von der Wohlfahrtsentwicklung ausgeschlossen sind. Die gewählte Gewichtung berücksichtigt deshalb die Bedeutung beider Faktoren, trägt aber der größeren Bedeutung der Realwertsicherung Rechnung. Ihr liegt eine normative Entscheidung über die konkrete Höhe beider Anteile zugrunde, die sich auch auf Analysen der Preis- und Lohnentwicklung in der Vergangenheit stützt. Daraus ergeben sich keine Anhaltspunkte dafür, dass alternative Aufteilungen des Mischindex zu sachgerechteren Ergebnissen führen könnten.“ Gesetzesentwurf der Bundesregierung, Entwurf eines Gesetzes zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur Änderung des Zweiten und Zwölften Buches Sozialgesetzbuch, Regelbedarfs-Ermittlungsgesetz – RBEG (2011), BR-Drs. 661/10, Seite 200 <https://dserver.bundestag.de/brd/2010/0661-10.pdf> (Hervorhebungen hinzugefügt) Nur in solchen Fällen, in denen die „Lohn-Entwicklung“ zeit-gleich mindestens in Höhe der „Preis-Entwicklung“ stattfindet, kann somit ein Kauf-Kraft-Verlust verhindert werden, bei „schnell steigenden“ Preisen somit offenkundig nicht.

30 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_20_24_R.html

31 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_30_24_R.html

32 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_06_25_R.html (Regel-Bedarfs-Stufe 2, deshalb andere EUR-Beträge)

„Die Höhe der **Einmalzahlung von 200 Euro** ist auch **ausreichend zur Vermeidung einer existenzgefährdenden Unterdeckung**.

Der Betrag deckt die regelbedarfsrelevanten Preissteigerungen des ersten Halbjahres 2022 ab.

Denn nach der vom Senat eingeholten Auskunft des Statistischen Bundesamtes **stiegen die regelbedarfsrelevanten Preise im Februar 2022 um 0,7 %, im März 2022 um 1,1 %, im April 2022 um 1,9 % und im Mai 2022 um 1,0 %, bevor sie im Juni 2022 um 0,8 % sanken und sich im Juli 2022 um 0,2 % erhöhten.**

Wäre der Gesetzgeber verpflichtet, diese Preissteigerungen im System der Regelbedarfe abzubilden, hätte im Jahr 2022 der Regelbedarf der Regelbedarfsstufe 1 rechnerisch im Februar 452,14 Euro, im März 457,12 Euro, im April 465,80 Euro, im Mai 470,46 Euro, im Juni 466,69 Euro und im Juli 467,63 Euro betragen müssen, um den Kaufkraftverlust auszugleichen.

Dies hätte insgesamt eine Differenz zum festgesetzten Regelbedarf von **85,84 Euro** ausgemacht, **mithin weniger als die Einmalzahlung von 200 Euro ...**“³³

Das BSG äußert sich hier lediglich zu „**Preis-Steigerungen seit Januar 2022**“, **verweigert aber Aussagen zur tatsächlichen Deckung des Existenz-Minimums in den hier strittigen Klage-Monaten.**

Das BSG verweigert den Klägern somit rechtliches Gehör, denn die Kläger wollten nicht wissen welche Werte sich ergeben wenn man irgendwelche Prozente auf den zugebilligten Regel-Bedarf drauf-rechnet oder davon ab-zieht, sondern stattdessen ihr **Existenz-Minimum gedeckt** haben.

„Die Beteiligten streiten über **höheres Alg II für Oktober 2022**, insbesondere darüber, ob die **Höhe des Regelbedarfs nach der Regelbedarfsstufe 1 verfassungsgemäß** ist. ...

Unter Zugrundelegung der tatsächlichen Preissteigerung habe der **Regelbedarf für Oktober 2022 54,81 Euro höher** ausfallen müssen. ...

Die Klägerin beantragt, ... ihr für Oktober 2022 **weiteres Alg II in Höhe von 53 Euro** zu zahlen.“³⁴

Trotz der Verheimlichung der zur Bezifferung der tatsächlichen Unter-Deckung des Existenz-Minimums notwendigen Preis-Indizes gelang es der Klägerin die **Unter-Deckung auf EUR 54,81 im Monat Oktober 2022** zu beziffern, mit Kenntnis des **tatsächlichen Preis-Index 114,38** ergibt sich eine **tatsächliche Unter-Deckung im Oktober 2022** von sogar **EUR 59,95**³⁵.

Auch hieraus ist ersichtlich, das mit der Klage die **tatsächliche Deckung des Existenz-Minimums** angestrebt wird und nicht stattdessen die Berechnung einer vom BSG behaupteten Differenz zum zugebilligten Regel-Bedarf ab Januar 2022.

Das BSG beziffert in BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 35 den Preis-Index für Oktober 2022 selber mit **114,38**, auf Nicht-Wissen bezüglich des tatsächlichen Klage-Gegenstands und der Höhe der tatsächlichen Unter-Deckung des Existenz-Minimums im beklagten Monat Oktober 2022 kann sich das BSG somit gerade nicht berufen.

33 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 74 (Hervorhebungen hinzugefügt). **Die vom BSG bezifferten monatlichen Veränderungs-Raten sind in der vom BSG „verlinkten“ Datei nicht enthalten, somit muss das BSG (?) diese Veränderungen zum Vormonat selber errechnet haben.**

34 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 1, Rn. 6 und Rn. 7 (Hervorhebungen hinzugefügt)

35 Siehe Tabelle 2

„Die Beteiligten streiten über **höheres Alg II für Januar bis Dezember 2022**, insbesondere darüber, ob die **Höhe des Regelbedarfs nach der Regelbedarfsstufe 1 verfassungsgemäß** ist ...

Es ergebe sich angesichts der Preisentwicklung eine **Unterdeckung im Jahr 2022 von insgesamt 574,96 Euro.**“³⁶

Trotz der Verheimlichung der zur Bezifferung der tatsächlichen Unter-Deckung des Existenz-Minimums notwendigen Preis-Indizes, gelang es dem Kläger die **Unter-Deckung „im Jahr 2022“ auf EUR 574,96** zu beziffern, mit Kenntnis des **tatsächlichen Preis-Indizes** ergibt sich eine **tatsächliche Unter-Deckung im Jahr 2022 von EUR 476,14**³⁷.

Auch hieraus ist ersichtlich, das mit der Klage die tatsächliche Deckung des Existenz-Minimums angestrebt wird und nicht stattdessen die Berechnung einer vom BSG behaupteten Differenz zum zugebilligten Regel-Bedarf ab Januar 2022.

Das BSG beziffert für den in BSG B 7 AS 30/24 R strittigen Zeitraum Kalender-Jahr 2022 nur die Preis-Indizes für wenige Monate, eine Berechnung des Existenz-Minimums für alle Monate des Kalender-Jahres 2022 ist mit dem BSG-Urteil somit nicht möglich.

„Die Beteiligten streiten über **höheres Alg II für Januar bis Mai 2022**, insbesondere darüber, ob die **Höhe des Regelbedarfs nach der Regelbedarfsstufe 2 verfassungsgemäß** ist. ...

Die Kläger beantragen, ... ihnen für **Januar bis Mai 2022 weiteres Alg II iHv jeweils 115 Euro monatlich** zu zahlen.“³⁸

Ausweislich Tabelle 2, Zeile „Mai 2022“, Spalte „Unter-Deckung Existenz-Minimum kumuliert im Kalender-Jahr in EUR“, betrug die **Unter-Deckung des Existenz-Minimums im Zeitraum Januar 2022 bis Mai 2022 EUR 127,14**, 90 % davon sind **EUR 114,43**.

Auch in BSG B 7 AS 6/25 R wird deutlich, dass die Kläger ihr **Existenz-Minimum gedeckt** haben wollen und nicht stattdessen die Berechnung einer vom BSG behaupteten Differenz zum zugebilligten Regel-Bedarf ab Januar 2022.

Das BSG beziffert für den in BSG B 7 AS 6/25 R strittigen Zeitraum nur die Preis-Indizes für Januar 2022 (104,33) und Mai 2022 (109,29), eine Berechnung des Existenz-Minimums für die Monate Februar 2022, März 2022 und April 2022 ist mit dem BSG-Urteil somit nicht möglich.

Das BSG hat sich die Daten über **Preis-Entwicklungen gegenüber dem Vorjahres-Monat** selber vom Statistischen Bundesamt geholt (warum, wenn es diese Daten im Internet gibt?) und verweist dazu aber stattdessen mit nicht funktionierender URL auf eine Internet-Seite des BMAS^{39 40}, (entgegen der Darstellung des BSG kommt hinter „pdf“ kein Punkt, das BSG hat den Link somit selber nicht ausprobiert).

Somit wurden diese Daten dann doch wohl vorher **geheim gehalten**, obwohl Betroffene **Kenntnis** genau dieser Daten haben müssen, sofern sie denn erfolgreich gerichtlich gegen den zugebilligten Regel-Bedarf vorgehen wollen.

36 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 1 und Rn. 7 (Hervorhebungen hinzugefügt)

37 Siehe Tabelle 2

38 BSG B 7 AS 6/25 R, Rn. 1 und Rn. 7 (Hervorhebungen hinzugefügt)

39 z.B. B 7 AS 20/24 R Rn. 35, Rn. 56, Rn. 60, Rn. 76, Rn. 85

40 <https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sozialhilfe/entwicklung-des-regelbedarfsrelevanten-preisindex.pdf>

Rechtliches Gehör wurde Bürgern somit von **staatlichen Stellen verweigert (Art. 103 Abs. 1 GG)** und dadurch die Möglichkeit **effektiven Rechtsschutzes (Art. 19 Abs. 4 GG) vereitelt**.

Zudem haben die Vor-Instanzen SGs und LSGs ihre Amtspflichten dadurch verletzt, dass sie sich geweigert haben, ihrer **Amts-Ermittlungs-Pflicht**⁴¹ nachzukommen und diese Preis-Indizes⁴² vom Statistischen Bundesamt zu besorgen.

Üblicherweise verweisen Revisions-Gerichte, wie das BSG, in den Fällen, in denen (wie hier) erst noch „umfangreicher Zahlen-Kram“ zu erledigen ist, an eine der Vor-Instanzen zurück, damit diese dazu „Feststellungen“ nachholt.

Vorliegend hat der 7. Senat des BSG aber selber „ermittelt“.

Damit hat das BSG den (hier:) drei LSG-Vor-Instanzen⁴³ eigene „Ermittlungen“ erspart und möglicherweise unterschiedliche „Ermittlungs-Ergebnisse“ vermieden.

Zudem gelang es dem 7. Senat des BSG dadurch, dem 8. Senat des BSG (SO) zuvorzukommen, bei dem noch die Verfahren B 8 SO 4/24 R⁴⁴, B 8 SO 5/24 R⁴⁵ und B 8 SO 8/25 R⁴⁶ anhängig sind.

Außerdem gelang es somit der damals noch Vorsitzenden Richterin des 7. Senats⁴⁷ eine beachtenswerte „Abschluss-Arbeit“ vorzulegen.

Interessierten SGs und LSGs dürfte damit die Aussichtslosigkeit eigener Richter-Vorlagen zu dieser Thematik verdeutlicht worden sein.

Demnach hat der 7. Senat des BSG nach eigenen Angaben beim Statistischen Bundesamt Auskunft über regel-bedarfs-relevante Preise eingeholt.

Die auf der vom BSG falsch angegebenen Internet-Seite⁴⁸ (richtig ist ohne Punkt hinter pdf) erhältliche Datei enthält die Überschrift „**Monatliche Indexwerte der regelbedarfsrelevanten Preise Basisjahr 2020 = 100,00**“ und 3 Spalten, „**Jahr**“ (mit Angaben zu Jahr und Monaten), „**Indexwert**“ und „**Veränderung zum Vorjahres-Monat in %**“ (Hervorhebungen hinzugefügt).

Diese Datei enthält hingegen **keine Angaben** zu „Veränderung zum Vormonat in %“ wie vom BSG in BSG B 7 AS 20/24 R in Rn. 73, BSG B 7 AS 30/24 R in Rn. 74 und BSG B 7 AS 6/25 R ebenfalls in Rn. 74 beziffert.

41 § 103 SGG: „Das Gericht erforscht den Sachverhalt von Amts wegen; ...“
https://www.gesetze-im-internet.de/sgg/__103.html

42 https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sozialhilfe/entwicklung-des-regelbedarfsrelevanten-preisindex.pdf?__blob=publicationFile&v=4

43 B 7 AS 20/24 R: Landessozialgericht Berlin-Brandenburg, B 7 AS 30/24 R: Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen, B 7 AS 6/25 R: Landessozialgericht Baden-Württemberg;
https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Terminvorschauen/2025/2025_37_Terminvorschau.pdf?__blob=publicationFile&v=2

44 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Rechtsfragen/DE/B_08_SO_04_24_R.html (1. Hälfte des Jahres 2022)

45 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Rechtsfragen/DE/B_08_SO_05_24_R.html (2. Hälfte des Jahres 2022)

46 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Rechtsfragen/DE/B_08_SO_08_25_R.html (2. Hälfte des Jahres 2022 sowie in den Jahren 2023 und 2024)

47 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2026/2026_01.html

48 <https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sozialhilfe/entwicklung-des-regelbedarfsrelevanten-preisindex.pdf> (hier richtig ohne Punkt hinter „pdf“)

Anstatt (korrekterweise) **mit den vom Statistischen Bundesamt via BMAS gelieferten „Index-Werten“ und dem** (vom BSG jedoch nicht bezifferten) **Basis-Wert aus 2020 den jeweiligen Wert für Kauf-Kraft-Erhalt = Real-Wert-Sicherung in den hier zu entscheidenden Monaten zu errechnen** (somit doch wohl ziemlich einfach), **hat das BSG selber (?) aus den gelieferten Index-Werten Veränderungs-Raten zum Vor-Monat errechnet**⁴⁹ (warum?) **und diese auf einen selbst ausgesuchten (falschen) Basis-Wert (Januar 2022) bezogen.**

Bereits dieses umständliche „ermitteln“ von offenkundig ungeeigneten **Veränderungs-Raten** zum **Vor-Monat** hätte den Tat-Richtern des BSG als „**falsches Vorgehen**“ auffallen müssen.

Das BSG startet seine (?) Vergleichs-Berechnungen auf Basis des zugebilligten Leistungs-Anspruchs für (ab) Januar 2022 in Höhe von EUR 449⁵⁰ für Regel-Bedarfs-Stufe 1 bzw. EUR 404⁵¹ für Regel-Bedarfs-Stufe 2.

Beide Werte sind lt. RBSFV 2022, BR-Drs. 719/21, Seite 9 durch Ab-Rundung⁵² entstanden.

Diese Werte für 2022 sind aus genau jener Fortschreibungs-Methodik⁵³ entstanden, die das BSG für den weiteren Verlauf des Jahres 2022 auf ihre Verfassungsmäßigkeit prüfen will.

Das Prüf-Ergebnis des BSG für den weiteren Verlauf des Jahres 2022 ist, dass diese Fortschreibungs-Methodik zu einer Unter-Deckung des Existenz-Minimums im Jahr 2022 führt⁵⁴.

Somit ist es naheliegend, dass auch der mit genau dieser Fortschreibungs-Methodik errechnete Ausgangs-Wert des BSG (Januar 2022 EUR 449 / EUR 404) bereits ebenfalls zu einer Unter-Deckung des Existenz-Minimums geführt hat.

Somit rechnet das BSG erkennbar mit zu niedrigen Ausgangs-Werten, mit selbst ermittelten Prozent-Aufschlägen und kommt daher „zwangsläufig“ zu zu niedrigen Unter-Deckungs-Werten für das Existenz-Minimum, die das BSG dann als nicht evident einstuft.

Das BSG beziffert den regel-bedarfs-relevanten Preis-Index für Januar 2022 selber auf **104,33⁵⁵**, demnach betrug der Wert für **Kauf-Kraft-Erhalt = Real-Wert-Sicherung EUR 464,23.⁵⁶**

Das BSG geht stattdessen von lediglich **EUR 449,00** aus⁵⁷, was bei einem Preis-Index von 104,33⁵⁸ einen Basis-Wert von lediglich **EUR 430,37⁵⁹** für das Jahr 2020 ergeben würde.

Ausweislich z.B. BSG B 7 AS 20/24 Rn. 39 ist dem BSG aber bekannt, dass die Summe der regel-bedarfs-relevanten Verbrauchs-Ausgaben der Ein-Personen-Haushalte bereits im Jahr **2018 EUR 434,96** betrug.

Demnach hätten die regel-bedarfs-relevanten Preise von 2018 auf 2020 sinken⁶⁰ müssen, was sie aber nicht sind.

49 B 7 AS 20/24 R Rn. 35

50 Siehe Tabelle 1

51 RBSFV 2022, BR-Drs. 719/21, Seite 1 (nicht nummeriert)

https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2021/0701-0800/719-21.pdf?__blob=publicationFile&v=1

52 Errechnete EUR 449,39 wurden auf EUR 449,00 abgerundet, errechnete EUR 404,05 wurden auf EUR 404,00 abgerundet. RBSFV 2022, BR-Drs. 719/21, Seite 9 https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2021/0701-0800/719-21.pdf?__blob=publicationFile&v=1

53 Deutscher Bundestag Ausschussdrucksache 19(11)830 Seite 15

https://harald-thome.de/files/pdf/redakteur/Harald_2020/19_11_830_AEA_Koa_Regelbedarfe_SGB_AsyblLG.pdf

54 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 73, BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 74, BSG B 7 AS 6/25 R, Rn. 74

55 B 7 AS 20/24 R Rn. 76, B 7 AS 30/24 R Rn. 77, B 7 AS 6/25 R Rn. 77

56 EUR 444,96 X 1,0433 = EUR 464,23

57 Siehe Tabelle 1

58 B 7 AS 20/24 R Rn. 76, B 7 AS 30/24 R Rn. 77, B 7 AS 6/25 R Rn. 77

59 EUR 449,00 geteilt durch 1,0433 = EUR 430,37

60 Von EUR 434,96 auf EUR 430,37, d.h. um EUR 4,59 = -1,1 %

Bereits deshalb ist nicht ersichtlich, weshalb das BSG sein Vorgehen und damit sein „Ergebnis“ selber für zulässig hätte halten können.

Hingegen läge die Vermutung nahe, das BSG habe mit den selbst beschafften Preis-Indizes und auf Basis der dann wohl selbst (?) gesetzten Prämisse (= der zum Januar 2022 jeweils durch **Ab-Rundung** entstandene zugebilligte Regel-Bedarf in Höhe von EUR 449 bzw. EUR 404 sei verfassungskonform) diese selbst (?) errechneten Preis-Veränderungen zum Vor-Monat als Basis seiner eigenen (?) Berechnungen zu Kauf-Kraft-Erhalt = Real-Wert-Sicherung genutzt, denn die vom BSG dazu bezifferten Werte für die Monate Februar 2022, März 2022, April 2022, Mai 2022, Juni 2022 und Juli 2022 entsprechen diesen Vorgaben, mit Ausnahme der vom BSG bezifferten Werte für Juni 2022 bei Regel-Bedarfs-Stufe 1 und März 2022 bei Regel-Bedarfs-Stufe 2.

Wenn bei Regel-Bedarfs-Stufe 1 EUR 470,46 im Mai 2022 um 0,8 % sinken, ergibt sich für Juni 2022 $EUR\ 470,46 \times 0,992 = \mathbf{EUR\ 466,69632}$, diese sind somit auf **EUR 466,70 auf-zurunden** und **nicht wie beim BSG auf EUR 466,69 ab-zurunden**⁶¹.

„Um 0,8 % gesunken“ ist jedoch korrekt, wenn EUR 470,46 für Mai 2022 und EUR 466,69 für Juni 2022 schon „**vor der Berechnung**“ der vom BSG selber (?) errechneten Veränderungs-Raten zum Vor-Monat **bereits bekannt** waren.

Woher kannte das BSG diese Werte schon, wenn die vom BSG „verlinkte“ BMAS-Liste diese Angaben gar nicht enthält?

Wenn das BSG die Werte für „Preissteigerungen sind im System der Regelbedarfe abzubilden“⁶² schon kannte, weshalb brauchte das BSG dann noch die Liste des BMAS mit den Preis-Indizes⁶³?

Hat das BSG überhaupt „selber“ gerechnet oder haben nicht benannte „Dritte“ dabei „geholfen“?

Auf die Idee, EUR 466,69 sei korrekt, wenn die Preise um 0,8 % gesunken sind, kann eigentlich nur jemand kommen, der bereits vorgegebene Ergebnisse für die Höhe des Wertes für „Preissteigerungen sind im System der Regelbedarfe abzubilden“⁶⁴ „prüft“, nicht hingegen jemand, der so einen Wert erst noch „selber errechnen“ muss.

Auch dieses deutet auf die Beteiligung nicht benannter „Dritter“ bei der „Begründung“ der Vorlage-Verweigerungs-Urteile des BSG hin, aus denen sich jedoch der Urteils-Tenor ergibt.

Der „unbenannte Dritte“ hätte dann in „seinen“ Berechnungen für Regel-Bedarfs-Stufe 1 und Regel-Bedarfs-Stufe 2 jeweils einen „**Marker**“ (EUR 466,69 anstatt EUR 466,70 und EUR 411,30 anstatt EUR 411,31) eingebaut, an denen der „unbenannte Dritte“ erkennen kann, ob das BSG den „Zahlen-Kram“ überhaupt verstanden hat.

Beide „Marker“ sind drin geblieben und wurden nicht durch die richtigen Werte ersetzt.

61 Bei einer durchgängigen Berechnung mit ungerundeten Werten ergibt sich $EUR\ 449 \times 1,007 = EUR\ 452,143 \times 1,011 = EUR\ 457,116573 \times 1,019 = EUR\ 465,801788 \times 1,01 = EUR\ 470,569806 \times 0,992 = \mathbf{EUR\ 466,696127} \times 1,002 = EUR\ 467,62952$ „**Rundung**“ scheidet somit als **Begründung für die Falsch-Angabe des BSG für den Monat Juni 2022 (EUR 466,69) aus**. Woher hat das BSG diesen Wert?

62 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 73, BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 74, BSG B 7 AS 6/25, Rn. 74

63 https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sozialhilfe/entwicklung-des-regelbedarfsrelevanten-preisindex.pdf?__blob=publicationFile&v=4

64 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 73, BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 74

Die tabellarische Darstellung der Behauptungen des 7. Senats des BSG bezüglich **Regel-Bedarfs-Stufe 1** und der Vergleich mit den korrekten Daten sieht demnach so aus:

Angaben in EUR bzw. %	Falsche Berechnung des BSG Prämisse: Basis Januar 2022 EUR 449 = verfassungskonform			korrekte Berechnung Index-Werte Statistisches Bundesamt Basis 2020 EVS 2018		
Monat	Kauf-Kraft-Erhalt lt. BSG	Veränderung gegenüber Vor-Monat in Prozent	Unter-Deckung Existenz-Minimum	Index-Werte Statistisches Bundesamt	Kauf-Kraft-Erhalt EVS 2018, siehe Tabelle 2	Unter-Deckung Existenz-Minimum
Januar 2022	449,00			104,33	464,23	15,23
Februar 2022	452,14	0,7 %	3,14	105,02	467,30	18,30
März 2022	457,12	1,1 %	8,12	106,22	472,64	23,64
April 2022	465,80	1,9 %	16,80	108,25	481,67	32,67
Mai 2022	470,46	1,0 %	21,46	109,29	486,30	37,30
Juni 2022	466,69	-0,8 %	17,69	108,41	482,38	33,38
Juli 2022	467,63	0,2 %	18,63	108,58	483,14	34,14
Summe Februar 2022 bis Juli 2022			85,84 ⁶⁵			179,43

Tabelle 1: Angaben in EUR bzw. Prozent, Quellen: BSG B 7 AS 30/24 R https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_30_24_R.html, BMAS https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sozialhilfe/entwicklung-des-regelbedarfsrelevanten-preisindex.pdf?__blob=publicationFile&v=4, eigene Berechnungen

Das BSG (?) hat demnach auf Basis des für das Jahr 2022 zugebilligten Regel-Bedarfs (EUR 449) für jeden der dem Monat Januar 2022 folgenden Monate eine Preis-Veränderung errechnet und die Abweichung dieses selbst errechneten Wertes zum tatsächlich zugebilligten Regel-Bedarf (EUR 449) als Unter-Deckung ausgewiesen, in der Summe EUR 85,84⁶⁶.

Dieses ist offenkundig methodisch falsch.

Das BSG selbst beziffert keinen Basis-Wert für „seine Berechnungen“ und legt auch „seinen Rechen-Weg“ nicht offen.

Auszugehen ist nicht vom zugebilligten Regel-Bedarf ab Januar 2022 sondern von dem in § 5 RBEG 2021 bezifferten Wert aus der EVS 2018, Basis ist somit das Jahr 2018.

Das BSG ignoriert, dass bereits der für Januar 2022 zugebilligte Regel-Bedarf in Höhe von EUR 449 (Basis der „eigenen Berechnungen“ des BSG) nicht ausreicht, um den bereits damals eingetretenen Kauf-Kraft-Verlust auszugleichen⁶⁷.

65 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 73, BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 74

66 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 73, BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 74

67 Siehe Tabelle 2

Notwendig im Januar 2022 als Kauf-Kraft-Erhalt = Real-Wert-Sicherung wären stattdessen EUR 464,23⁶⁸, weshalb das Existenz-Minimum um EUR 15,23⁶⁹ in diesem Monat nicht gedeckt war.

§ 5 RBEG 2021 beziffert den Wert für **Existenz-Minimum** im Jahr **2018** auf **EUR 434,96⁷⁰**, zum Ausgleich des Kaufkraft-Verlustes bis 2020 ist dieser Wert um **2,3 %⁷¹** anzuheben, somit auf **EUR 444,96⁷²**.

Seit Januar 2023 ermittelt das Statistische Bundesamt die Preis-Indizes auf Grundlage des neuen Basisjahres 2020, in dem allen Preis-Indizes ein jahresdurchschnittlicher Wert von 100 zugewiesen ist.⁷³

Auch das BSG muss somit seine „eigenen Berechnungen“ auf der Basis (2020) von **EUR 444,96** vornehmen und ist nicht berechtigt, mit eigenen / anderen Werten zu argumentieren.

Da das BSG aber mit **zu niedrigen Werten rechnet**, ist auch das Berechnungs-Ergebnis (nur 85-Euro fehlen) zu niedrig und damit die gesamte **Begründung und der Urteils-Tenor des BSG hinfällig**.

Die Unter-Deckung des Existenz-Minimums betrug im 1. Halb-Jahr 2022⁷⁴ stattdessen EUR 160,52⁷⁵ (bzw. EUR 179,43⁷⁶) und im Gesamt-Jahr 2022 EUR 476,14 (siehe Tabelle 2).

Die Einmalzahlung in Höhe von EUR 200 war somit bereits Anfang August 2022 „verbraucht“ (sofern sie denn zeitnah gezahlt worden wäre).

Die folgende **Tabelle 2** dokumentiert die tatsächlichen Verhältnisse und zeigt aufgrund eigener Berechnungen, basierend auf den dort genannten Quellen, die **tatsächliche Unter-Deckung des Existenz-Minimums in den Jahren 2018 und 2020 bis 2023 für Regel-Bedarfs-Stufe 1:**

68 Siehe Tabelle 2

69 EUR 464,23 minus zugebilligter Regel-Bedarf EUR 449 = EUR 15,23

70 BGBl 2020 I Seite 2855 http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl120s2855.pdf

71 Deutscher Bundestag Ausschussdrucksache 19(11)830 Seite 15

https://harald-thome.de/files/pdf/redakteur/Harald_2020/19_11_830_AEA_Koa_Regelbedarfe_SGB_AsyblLG.pdf

72 EUR 434,96 X 1,023 = EUR 444,96

73 <https://dserver.bundestag.de/brd/2023/0454-23.pdf> Seite 9

74 Januar 2022 - Juni 2022

75 Januar 2022 - Juni 2022

76 Februar 2022 - Juli 2022

Zeitraum		Daten-Quelle	Preis-Steigerung 2018 bis 2020 und Preis-Index Basis-Jahr 2020	Kaufkraft-Erhalt EVS 2018 in EUR	zugebilligter Regel-Bedarf in EUR	Unter-Deckung Existenz-Minimum pro Monat in EUR	Unter-Deckung Existenz-Minimum kumuliert im Kalender-Jahr in EUR
EVS 2018		Deutscher Bundestag Ausschussdrucksache 19(11)830		434,96	416	18,96	227,52
2020		Deutscher Bundestag Ausschussdrucksache 19(11)830	2,3 %	444,96	432	12,96	155,52
2021	Januar	BMAS, BSG	100,65	447,85	446	1,85	1,85
2021	Februar	BMAS	101,15	450,08	446	4,08	5,93
2021	März	BMAS	101,31	450,79	446	4,79	10,72
2021	April	BMAS	101,91	453,46	446	7,46	18,18
2021	Mai	BMAS	101,95	453,64	446	7,64	25,82
2021	Juni	BMAS	101,89	453,37	446	7,37	33,19
2021	Juli	BMAS	102,06	454,13	446	8,13	41,32
2021	August	BMAS	102,16	454,57	446	8,57	49,89
2021	September	BMAS	102,44	455,82	446	9,82	59,71
2021	Oktober	BMAS	102,63	456,66	446	10,66	70,37
2021	November	BMAS	102,82	457,51	446	11,51	81,88
2021	Dezember	BMAS, BSG	103,32	459,73	446	13,73	95,61
2022	Januar	BMAS, BSG	104,33	464,23	449	15,23	15,23
2022	Februar	BMAS	105,02	467,30	449	18,30	33,53
2022	März	BMAS	106,22	472,64	449	23,64	57,17
verbleibender 9-Monats-Durchschnitt 7/21 – 3/22: 103,45			103,44	BR-Drs. 454/23, e.B.			
2022	April	BMAS	108,25	481,67	449	32,67	89,84
2022	Mai	BMAS, BSG	109,29	486,30	449	37,30	127,14
2022	Juni	BMAS	108,41	482,38	449	33,38	160,52
3-Monats-Durchschnitt 4/22 – 6/22: 108,65			108,65	BR-Drs. 454/23			
12-Monats-Durchschnitt 7/21 – 6/22: 104,75			104,75	BR-Drs. 454/23			
2022	Juli	BMAS, BSG	108,58	483,14	449	34,14	194,66
2022	August	BMAS	109,55	487,45	449	38,45	233,11
2022	September	BMAS, BSG	112,81	501,96	449	52,96	286,07
2022	Oktober	BMAS, BSG	114,38	508,95	449	59,95	346,02
2022	November	BMAS	115,13	512,28	449	63,28	409,30
2022	Dezember	BMAS, BSG	115,93	515,84	449	66,84	476,14
2023	Januar	BMAS	117,11	521,09	502	19,09	19,09
2023	Februar	BMAS	118,49	527,23	502	25,23	44,32
2023	März	BMAS	119,60	532,17	502	30,17	74,49
verbleibender 9-Monats-Durchschnitt 7/22 – 3/23: 114,62			114,62	BR-Drs. 454/23, e.B.			
2023	April	BMAS	119,82	533,15	502	31,15	105,64
2023	Mai	BMAS	119,36	531,10	502	29,10	134,74
2023	Juni	BMAS	119,06	529,77	502	27,77	162,51
3-Monats-Durchschnitt 4/23 – 6/23: 119,41			119,41	BR-Drs. 454/23			
12-Monats-Durchschnitt 7/22 – 6/23: 115,82			115,82	BR-Drs. 454/23			
2023	Juli	BMAS	118,68	528,08	502	26,08	188,59
2023	August	BMAS	118,71	528,21	502	26,21	214,80
2023	September	BMAS	119,28	530,75	502	28,75	243,55
2023	Oktober	BMAS	119,34	531,02	502	29,02	272,57
2023	November	BMAS	119,45	531,50	502	29,50	302,07
2023	Dezember	BMAS	119,47	531,59	502	29,59	331,66

Tabelle 2: Angaben für Regel-Bedarfs-Stufe 1. Daten-Quelle: siehe Spalte „Daten-Quelle“, BSG = BSG B 7 AS 20/24 R

https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_20_24_R.html,
BSG B 7 AS 30/24 R

https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_30_24_R.html, BMAS = https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sozialhilfe/entwicklung-des-regelbedarfsrelevanten-preisindex.pdf?__blob=publicationFile&v=4 , eigene Berechnungen auf Basis abgerundete Preis-Steigerung 2018 bis Juni 2020 2,3 % anstatt 2,33 % (siehe Deutscher Bundestag Ausschussdrucksache 19(11)830, Seite 15 https://harald-thome.de/files/pdf/redakteur/Harald_2020/19_11_830_AEA_Koa_Regelbedarfe_SG_B_AsyblLG.pdf)

Lesehilfe für Tabelle 2:

Mit Daten der **EVS 2018** hat der Gesetzgeber das **Existenz-Minimum für das Kalenderjahr 2018** auf den Wert von **EUR 434,96**⁷⁷ monatlich bestimmt (siehe Zeile „EVS 2018“ und Spalte „Kaufkraft-Erhalt EVS 2018 in EUR“), siehe Deutscher Bundestag Ausschussdrucksache 19(11)830⁷⁸ (siehe Spalte „Daten-Quelle“) und BGBl 2020 I Seite 2855.⁷⁹

Tatsächlich erhielten Leistungsbezieher im Kalenderjahr 2018 jedoch lediglich monatlich EUR 416 (siehe Zeile „EVS 2018“, Spalte „zugebilligter Regel-Bedarf in EUR“), siehe BGBl 2017 I Seite 3767⁸⁰, was zu einer **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** in Höhe von (EUR 434,96 minus EUR 416 =) **EUR 18,96 pro Monat** führte (siehe Zeile „EVS 2018“, Spalte „Unter-Deckung Existenz-Minimum pro Monat in EUR“).

Da diese Unter-Deckung das ganze Jahr (12 Monate) anhielt, ergibt sich für das **Kalender-Jahr 2018** ein **Jahres-Fehl-Betrag** in Höhe von (EUR 18,96 X 12 Monate =) **EUR 227,52** (siehe Zeile „EVS 2018“, Spalte „Unter-Deckung Existenz-Minimum kumuliert im Kalender-Jahr in EUR“).

Ausweislich Deutscher Bundestag Ausschussdrucksache 19(11)830 Seite 15⁸¹ betrug die Veränderungsrate des regel-bedarfs-relevanten Preisindexes von Kalenderjahr 2018 bis Juni 2020 **2,3 %** (siehe Zeile „2020“, Spalte „Preis-Steigerung 2018 bis 2020 und Preis-Index Basis-Jahr 2020“), somit wären anstatt der EUR 434,96 im Jahr 2018 im Jahr 2020 **2,3 %**⁸² **höhere Beträge** notwendig, um denselben Warenkorb der EVS 2018 kaufen zu können (= Kauf-Kraft-Erhalt = Real-Wert-Sicherung), somit **EUR 444,96**⁸³ (siehe Zeile „2020“, Spalte „Kaufkraft-Erhalt EVS 2018 in EUR“).

Ausweislich BGBl 2019 I Seite 1452⁸⁴ wurden jedoch im Kalenderjahr 2020 lediglich EUR 432 pro Monat gewährt, somit (EUR 444,96 minus EUR 432 =) **EUR 12,96 pro Monat zu wenig**, im **Kalender-Jahr 2020** somit (EUR 12,96 X 12 Monate =) **EUR 155,52 zu wenig** (siehe Zeile „2020“, Spalte „Unter-Deckung Existenz-Minimum kumuliert im Kalender-Jahr in EUR“).

77 Der im Gesetz-Entwurf in BT-Drs. 19/22750 <https://dserver.bundestag.de/btd/19/227/1922750.pdf> auf Seite 8 mit **EUR 434,90** bezifferte Wert wurde durch Deutscher Bundestag Ausschussdrucksache 19(11)830 https://harald-thome.de/files/pdf/redakteur/Harald_2020/19_11_830_AEA_Koa_Regelbedarfe_SGB_AsyblLG.pdf Seite 1 (nicht nummeriert) auf **EUR 434,96** erhöht, eine Erhöhung des zugebilligten Regel-Bedarfs hatte dieses nicht zur Folge, da „in Anwendung der Rundungsregelung nach § 28 Absatz 5 Satz 3 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch“ in beiden Fällen der zugebilligte Regel-Bedarf für das Jahr 2021 auf **EUR 446 ab-zurunden** ist.

78 https://harald-thome.de/files/pdf/redakteur/Harald_2020/19_11_830_AEA_Koa_Regelbedarfe_SGB_AsyblLG.pdf

79 http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl120s2855.pdf

80 http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl117s3767.pdf

81 https://harald-thome.de/files/pdf/redakteur/Harald_2020/19_11_830_AEA_Koa_Regelbedarfe_SGB_AsyblLG.pdf

82 Bei den **2,3 %** handelt es sich um eine Prozent-Angabe, deshalb mit nur einer Stelle hinter dem Komma; als Preis-Index ausgedrückt wäre es **102,33** (mit zwei Stellen hinter dem Komma), jedoch hier mit einem anderen Basis-Jahr (2015). Zur Vermeidung von Verwechslungen wurde die Rundungs-Vorgabe aus Ausschussdrucksache 19(11)830 Seite 15 hier so übernommen. **Der Wert von 2,3 % deckt nur den Zeitraum bis Juni 2020 ab**, Daten für die restlichen 6 Monate des Jahres 2020 lagen dem Verfasser zum Erstellzeitpunkt dieser Tabelle nicht vor.

83 EUR 434,96 X 1,023 = EUR 444,96

84 http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl119s1452.pdf

Bei einer Berechnung mit dem **ungerundeten Prozent-Wert (2,33 %⁸⁵)** ergibt sich als Basis-Wert für die Preis-Indizes auf Basis 2020 für das Jahr 2020 ein Wert von **EUR 445,09⁸⁶** (anstatt EUR 444,96⁸⁷).

Auf dieser Basis ergibt sich **für das Jahr 2020** eine Unter-Deckung in Höhe von **EUR 13,09** pro Monat (anstatt EUR 12,96, siehe Tabelle 2), ein **kumulierter Unter-Deckungs-Wert für das Kalender-Jahr 2022 in Höhe von EUR 477,83** (anstatt EUR 476,14, siehe Tabelle 2) und als „Summe Fehl-Betrag 2022“ (nach Abzug der Einmalzahlung) ein Wert in Höhe von **EUR 425.907.497,96** (anstatt EUR 423.309.966,32, siehe Tabelle 3).

Anstatt mit 2 Stellen hinter dem Komma nur mit einer abgerundeten Stelle hinter dem Komma zu rechnen „spart“ hier somit mehr als EUR 2,5 Mio. im Jahr 2022.

Für die Folgejahre wird in den Begründungen der jeweiligen Regel-Bedarfs-Stufen-Fortschreibungs-Verordnungen in den Bundes-Rats-Drucksachen (BR-Drs.) mit den Fortschreibungen des Regel-Bedarfs ein Preis-Index bezogen auf das Basis-Jahr 2020 (Index = 100, somit hier **EUR 444,96**) angegeben, um die Preis-Steigerung der regel-bedarfs-relevanten Produkte zu beziffern.

„Der Ausgangswert des Preisindex für den **Zwölfmonatszeitraum Juli 2021 bis Juni 2022** liegt bei **104,75**. Der **Durchschnitt** innerhalb des Zeitraums **Juli 2022 bis Juni 2023** beträgt nach Angaben des Statistischen Bundesamtes **115,82**.“⁸⁸

Juli 2021 bis Juni 2022 Preis-Index 104,75 = **EUR 466,10⁸⁹**

Juli 2022 bis Juni 2023 Preis-Index 115,82 = **EUR 515,35⁹⁰**

„Der Wert des durchschnittlichen Preisindex für den **Dreimonatszeitraum April 2022 bis Juni 2022** beträgt nach Angaben des Statistischen Bundesamtes **108,65**. Der Wert des durchschnittlichen Preisindex für den **Dreimonatszeitraum April 2023 bis Juni 2023** beträgt nach Angaben des Statistischen Bundesamtes **119,41**.“⁹¹

April 2022 bis Juni 2022 Preis-Index 108,65 = **EUR 483,45⁹²**

April 2023 bis Juni 2023 Preis-Index 119,41 = **EUR 531,33⁹³**

85 Deutscher Bundestag Ausschussdrucksache 19(11)830, Seite 15

https://harald-thome.de/files/pdf/redakteur/Harald_2020/19_11_830_AEA_Koa_Regelbedarfe_SGB_AsyLbLG.pdf

86 EUR 434,96 X 1,0233 = EUR 445,09

87 EUR 434,96 X 1,023 = EUR 444,96

88 Regelbedarfsstufen-Fortschreibungsverordnung 2024 – RBSFV 2024, BR-Drucksache 454/23 Seite 10

<https://dserver.bundestag.de/brd/2023/0454-23.pdf> (Hervorhebungen hinzugefügt)

89 EUR 444,96 X 1,0475 = EUR 466,10

90 EUR 444,96 X 1,1582 = EUR 515,35

91 Regelbedarfsstufen-Fortschreibungsverordnung 2024 – RBSFV 2024, BR-Drucksache 454/23 Seite 11

<https://dserver.bundestag.de/brd/2023/0454-23.pdf> (Hervorhebungen hinzugefügt)

92 EUR 444,96 X 1,0865 = EUR 483,45

93 EUR 444,96 X 1,1941 = EUR 531,33

Dem BSG war somit bereits aus der Regelbedarfsstufen-Fortschreibungsverordnung 2024 – RBSFV 2024 in BR-Drs. 454/23⁹⁴ vom 14.09.2023 bekannt, dass die vom BSG bezifferten Werte für Kauf-Kraft-Erhalt = Real-Wert-Sicherung (**April 2022 EUR 465,80, Mai 2022 EUR 470,46, Juni 2022 EUR 466,69**)⁹⁵ **zu niedrig (= falsch) sein müssen**, wenn der Durchschnitts-Wert dieser drei Monate **EUR 483,45**⁹⁶ beträgt, der Durchschnitts-Wert des BSG aber stattdessen lediglich **EUR 467,65**^{97 98}.

Es ist somit weder vorgetragen, noch sonst wie ersichtlich, weshalb angenommen werden könnte, dass BSG würde seine Behauptungen bezüglich der Höhe der Unter-Deckung (nur 85-Euro fehlen) selber glauben.

Neben diesen Daten aus der Begründung zur Regelbedarfsstufen-Fortschreibungs-Verordnung 2024 in BR-Drs. 454/23⁹⁹ gibt es nun **zusätzliche Informationen** vom BSG bezüglich der Preis-Entwicklungen.

„Der regelbedarfsrelevante **Preisindex** stieg von **104,33 im Januar 2022 auf 114,38 im Oktober 2022** und von **108,58 im Juli 2022 auf 115,93 im Dezember 2022**“¹⁰⁰

„Der **monatliche Indexwert** der regelbedarfsrelevanten Preise stieg von **103,32 im Dezember 2021 auf 109,29 im Mai 2022**“¹⁰¹

„Danach stieg der Indexwert der regelbedarfsrelevanten Preise von **100,65 im Januar 2021 auf 112,81 im September 2022 ... und auf 114,38 im Oktober 2022**“¹⁰²

„Der monatliche Indexwert der regelbedarfsrelevanten Preise stieg von **103,32 im Dezember 2021 auf 109,29 im Mai 2022**“¹⁰³

„Der regelbedarfsrelevante **Preisindex** stieg von **104,33 im Januar 2022 auf 114,38 im Oktober 2022** und von **108,58 im Juli 2022 auf 115,93 im Dezember 2022**“¹⁰⁴ (Aussage identisch mit BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 77)

Bei einem vom BSG bezifferten Preis-Index von **100,65 im Januar 2021**¹⁰⁵ ergibt sich eine **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** in Höhe von **EUR 1,85**¹⁰⁶ in diesem Monat.

94 Regelbedarfsstufen-Fortschreibungsverordnung 2024 – RBSFV 2024, BR-Drucksache 454/23
<https://dserver.bundestag.de/brd/2023/0454-23.pdf>

95 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 74 (Hervorhebungen hinzugefügt)

96 EUR 444,96 X 1,0865 = EUR 483,45

97 (EUR 465,80 + EUR 470,46 + EUR 466,69 =) EUR 1.402,95 geteilt durch 3 Monate = **EUR 467,65** Durchschnitts-Wert für diese 3 Monate

98 Selbst dann, wenn der Preis-Index April 2022 bis Juni 2022 in Höhe von 108,65 auf den „Ursprungs-Wert“ aus der EVS 2018 (EUR 434,96) zu beziehen wäre (methodisch falsch), ergäbe sich mit (EUR 434,96 X 1,0865 =) **EUR 472,58** immer noch ein Wert, der höher ist als die BSG-Behauptung **EUR 467,65**. Die **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** im BSG-Zeitraum Februar 2022 bis Juli 2022 betrüge dann **EUR 114,83**, somit immer noch ca. EUR 30 mehr als vom BSG behauptet, für das Gesamt-Jahr 2022 (Tabelle 2) **EUR 344,33**, somit um mehr als 70 % höher als die Einmalzahlung, die Summe Fehl-Betrag 2022 (Tabelle 3) nach Berücksichtigung der Einmalzahlung **EUR 220.774.682,94**.

99 <https://dserver.bundestag.de/brd/2023/0454-23.pdf>

100 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 77 (Hervorhebungen hinzugefügt)

101 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 61 (Hervorhebungen hinzugefügt)

102 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 35

103 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 60

104 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 75

105 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 35

106 EUR 444,96 X 1,0065 = EUR 447,85 minus zugebilligter Regel-Bedarf EUR 446 = EUR 1,85

Bei einem vom BSG bezifferten Preis-Index von **103,32 im Dezember 2021**¹⁰⁷ ergibt sich eine **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** in Höhe von **EUR 13,73**¹⁰⁸ in diesem Monat.

Bei einem vom BSG bezifferten Preis-Index von **104,33 im Januar 2022**¹⁰⁹ ergibt sich eine **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** in Höhe von **EUR 15,23**¹¹⁰ in diesem Monat.

Bei einem vom BSG bezifferten Preis-Index von **109,29 im Mai 2022**¹¹¹ ergibt sich eine **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** in Höhe von **EUR 37,30**¹¹² in diesem Monat.

Bei einem vom BSG bezifferten Preis-Index von **108,58 im Juli 2022**¹¹³ ergibt sich eine **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** in Höhe von **EUR 34,14**¹¹⁴ in diesem Monat.

Bei einem vom BSG bezifferten Preis-Index von **112,81 im September 2022**¹¹⁵ ergibt sich eine **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** in Höhe von **EUR 52,96**¹¹⁶ in diesem Monat.

Bei einem vom BSG bezifferten Preis-Index von **114,38 im Oktober 2022**¹¹⁷ ergibt sich eine **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** in Höhe von **EUR 59,95**¹¹⁸ in diesem Monat.

Bei einem vom BSG bezifferten Preis-Index von **115,93 im Dezember 2022**¹¹⁹ ergibt sich eine **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** in Höhe von **EUR 66,84**¹²⁰ in diesem Monat.

„Ein solcher Kaufkraftverlust vermag jedoch noch keine evident unzureichende Leistung zu begründen.“¹²¹

Das BSG bestätigt somit, dass ein Kauf-Kraft-Verlust eintritt, wenn Preise steigen, verweist auf Kenntnis der diesbezüglichen Preis-Indizes, verheimlicht aber viele dieser Preis-Indizes.

„Obwohl das Jahr 2021 nicht streitgegenständlich ist, erweist sich diese Prüfung als notwendig, weil eine Verfassungswidrigkeit der Normen zur Regelbedarfsermittlung 2021 auch auf die (gesetzlichen) Regelungen für die Fortschreibung 2022 durchschlagen würde.“¹²²

Da das Existenz-Minimum des Jahres **2022** auf Daten der **EVS 2018** beruht, ist somit **die Preis-Entwicklung seit 2018** zu berücksichtigen, nicht nur die in 2021 und / oder seit Januar 2022.

„Grundlage des RBEG 2021 ist die EVS 2018. Die Summe der regelbedarfsrelevanten Verbrauchsausgaben der Einpersonenhaushalte betrug danach 434,96 Euro“¹²³

107 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 61

108 EUR 444,96 X 1,0332 = EUR 459,73 minus zugebilligter Regel-Bedarf EUR 446 =EUR 13,73

109 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 77

110 EUR 444,96 X 1,0433 = EUR 464,23 minus zugebilligter Regel-Bedarf EUR 449 =EUR 15,23

111 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 61

112 EUR 444,96 X 1,0929 = EUR 486,30 minus zugebilligter Regel-Bedarf EUR 449 =EUR 37,30

113 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 77

114 EUR 444,96 X 1,0858 = EUR 483,14 minus zugebilligter Regel-Bedarf EUR 449 =EUR 34,14

115 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 35

116 EUR 444,96 X 1,1281 = EUR 501,96 minus zugebilligter Regel-Bedarf EUR 449 =EUR 52,96

117 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 77

118 EUR 444,96 X 1,1438 = EUR 508,95 minus zugebilligter Regel-Bedarf EUR 449 =EUR 59,95

119 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 77

120 EUR 444,96 X 1,1593 = EUR 515,84 minus zugebilligter Regel-Bedarf EUR 449 =EUR 66,84

121 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 37 (Hervorhebungen hinzugefügt)

122 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 39

123 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 40

Da das BSG den Wert von **EUR 434,96** selber beziffert, ist nicht erklärlich, weshalb das BSG später von einem **niedrigeren Wert (EUR 430,37¹²⁴)** ausgeht und **mit diesem niedrigeren Wert seine Verweigerung der Richter-Vorlage „begründet“**.

„Für die **Ermittlung der jährlichen Veränderungsrate** des Mischindexes wird die sich aus der Entwicklung der Preise aller regelbedarfsrelevanten Güter und Dienstleistungen ergebende Veränderungsrate mit einem Anteil von **70 vom Hundert ... berücksichtigt**“¹²⁵

30 % der Preis-Steigerungen bleiben somit bei der „Basis-Fortschreibung“¹²⁶ unberücksichtigt, d.h. ein tatsächlicher Ausgleich für Preis-Steigerungen hat der Gesetzgeber bei der „Basis-Fortschreibung“ niemals vorgesehen.

„Nach § 28a Abs 2 Satz 1 SGB XII ... erfolgt die Fortschreibung der Regelbedarfe seit 1.1.2023 zweistufig. Zunächst werden die Eurobeträge der zum 1.1.2022 fortgeschriebenen Regelbedarfsstufen mit der sich nach Abs 3 ergebenden Veränderungsrate (**Basisfortschreibung**) und anschließend das Ergebnis mit der sich nach Abs 4 ergebenden Veränderungsrate (**ergänzende Fortschreibung**) fortgeschrieben. ... Daraus ergab sich zum 1.1.2023 für die Regelbedarfsstufe 1 ein Betrag von **502 Euro ...**“¹²⁷

Aus dem vom **BSG selber** bereits für **Dezember 2022** bezifferten Preis-Index **115,93¹²⁸**, ergibt sich ein notwendiger Regel-Bedarf in Höhe von **EUR 515,84¹²⁹**, weshalb auch die Erhöhung des Regel-Bedarfs zum 01.01.2023 mit dem „neuen System“ von **„Basis-Fortschreibung plus ergänzender Fortschreibung“** auf lediglich **EUR 502¹³⁰** somit **offenkundig unzureichend** und daher **ungeeignet** ist, um das Existenz-Minimum zu decken.

Bereits im **September 2022** waren **EUR 502** (aufgerundet von EUR 501,96) notwendig, um den Kauf-Kraft-Erhalt der EVS 2018 zu gewährleisten¹³¹, zugebilligt wurden aber nur EUR 449, **Unter-Deckung des Existenz-Minimums in diesem Monat somit EUR 52,96¹³²**.

Die Erhöhung auf EUR 502 zum Januar 2023 führte zu einer **Unter-Deckung des Existenz-Minimums** im **Januar 2023** in Höhe von **EUR 19,09¹³³**, die im **März 2023** auf **EUR 30,17¹³⁴** und **EUR 31,15¹³⁵** im April 2023 anstieg und im **Dezember 2023** **EUR 29,59¹³⁶** betrug.

Die Unter-Deckung des Existenz-Minimums kumulierte sich im Kalender-Jahr 2023 somit auf EUR 331,66, siehe Tabelle 2 und Tabelle 4.

Die **Summe Fehl-Betrag** für das Jahr **2023** beträgt **EUR 531.553.853,93**, siehe Tabelle 4.

124 EUR 449,00 geteilt durch 1,0433 = EUR 430,37

125 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 46 (Hervorhebungen hinzugefügt)

126 Vor 2023 war die seitdem „Basis-Fortschreibung“ genannte „Fortschreibung“ die einzige „Fortschreibung“

127 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 78

128 BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 77

129 EUR 444,96 X 1,1593 = EUR 515,84

130 BGBl 2022 I Seite 2328 http://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl122s2328.pdf Seite 2345

131 Siehe „Tabelle 2“ Zeile „September 2022“

132 Siehe „Tabelle 2“ Zeile „September 2022“

133 Siehe „Tabelle 2“ Zeile „Januar 2023“

134 Siehe „Tabelle 2“ Zeile „März 2023“

135 Siehe „Tabelle 2“ Zeile „April 2023“

136 Siehe „Tabelle 2“ Zeile „Dezember 2023“

Wenn denn der Gesetzgeber eine Fortschreibungs-Methodik aus „**Basis-Fortschreibung plus ergänzender Fortschreibung**“¹³⁷ für notwendig erachtet, um ein realitäts-gerechtes Existenz-Minimum (**Kauf-Kraft-Erhalt**¹³⁸) zu errechnen, **widerspricht sich der Gesetzgeber selber**, wenn er die jeweils folgende Fortschreibung nicht auf dem bereits ermittelten Wert aus „Basis-Fortschreibung plus ergänzender Fortschreibung“ basiert, sondern stattdessen **auf dem niedrigeren Wert der „Basis-Fortschreibung“**¹³⁹.

In den Jahren 2025¹⁴⁰ und 2026¹⁴¹ wurde der Regel-Bedarf des Jahres 2024¹⁴² **EUR 563** nicht erhöht, obwohl sich die regel-bedarfs-relevanten Preise von Januar 2024 bis Dezember 2025 um **3,0 %**¹⁴³ **erhöhten**.

3,0 % von EUR 563 sind EUR 16,89 die somit nach der BSG-Logik bereits im Monat Dezember 2025 **zur Deckung des Existenz-Minimums fehlen**.

Sofern die regel-bedarfs-relevanten Preise im Jahr 2026 nicht sinken, entsteht somit nach der „BSG-Logik“ eine Unter-Deckung des Existenz-Minimums auch in allen Folge-Monaten zumindest in dieser Höhe.

Die „**Einmalzahlung**“ in Höhe von lediglich EUR 200 war somit nachweislich **nicht geeignet**, die Preis-Steigerungen des Kalenderjahres 2022 für regel-bedarfs-relevante Güter zu kompensieren, zumal bereits „Nachholbedarf“ aus früheren Zeiträumen bestand und die „Einmalzahlung“ gerade nicht nur für die Kompensation von „steigenden Preisen“ konzipiert war, sondern auch den Kauf zusätzlicher, bislang nicht üblicher Produkte bzw. in nicht üblichen Mengen, ermöglichen sollte¹⁴⁴.

Betroffene, die nicht die Kriterien für eine „Einmalzahlung“ im Juli 2022 erfüllten, z.B. weil ihr Leistungsbeginn erst später im Jahr lag, erhielten sogar **keine „Kompensation“**, trotz Preis-Steigerungen.

Von den entscheidungs-relevanten 12 Monaten des Jahres 2022 macht das BSG in z.B. BSG B 7 AS 30/24 R nur zu **5 Monaten**, also weniger als der Hälfte des Jahres, **Angaben** zu den hier **einzig entscheidungs-relevanten Preis-Indizes**.

Nur mit derartigen Preis-Indizes kann die Höhe des notwendigen Kauf-Kraft-Erhalts = Real-Wert-Sicherung bestimmt werden.

Stattdessen vergeudet das BSG seine Ressourcen mit der Angabe vorliegend **völlig irrelevanter Angaben** zu **Preis-Veränderungen gegenüber dem Vor-Monat** (z.B. in BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 35¹⁴⁵) und **gegenüber dem Vor-Jahr** (z.B. in BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 56¹⁴⁶) **für jeden der 12 Monate**.

Derartige Preis-Veränderungen gegenüber irgendeiner Vor-Periode sind offenkundig nicht geeignet, die Höhe des Kauf-Kraft-Erhalts zu bestimmen.

Weshalb das BSG diese offenkundig irrelevanten Angaben trotzdem macht und die stattdessen entscheidungs-relevanten Angaben (Preis-Index) verschweigt, hat das BSG auch nicht erklärt.

137 § 28a SGB XII https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/_28a.html

138 RBEG (2011), BR-Drs. 661/10, Seite 200 <https://dserver.bundestag.de/brd/2010/0661-10.pdf>

139 „... **sind jeweils die nicht gerundeten Eurobeträge, die sich aus der Basisfortschreibung des Vorjahres nach Absatz 3 ergeben haben, erneut nach Absatz 3 fortzuschreiben und die sich daraus ergebenden Eurobeträge mit der Veränderungsrate der ergänzenden Fortschreibung nach Absatz 4 fortzuschreiben.**“ § 28a Abs. 2 Satz 2 SGB XII https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/_28a.html

140 RBSFV 2025, BGBl. 2024 I Nr. 312 <https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2024/312/VO.html>

141 RBSFV 2026, BGBl. 2025 I Nr. 243 <https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2025/243/VO.html>

142 EUR 563, RBSFV 2024, BGBl. 2023 I Nr. 287 <https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2023/287/VO.html>

143 In Anwendung der BSG-Diktion erfolgt hier die Angabe nur in gerundeter Prozent-Angabe ohne Bezifferung der jeweiligen BMAS-Preis-Indizes

144 BT-Drs. 20/1411, Seite 17 / 18 <https://dserver.bundestag.de/btd/20/014/2001411.pdf>

145 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_20_24_R.html

146 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_20_24_R.html

Spätestens mit Vorliegen der Berechnungen für den regel-bedarfs-relevanten Preis-Index für den Monat Februar 2021 (Index 101,15 = EUR 450,08), somit **seit Ende März 2021**, war dem **BMAS bekannt**¹⁴⁷, dass die für das Jahr **2022** vorgesehene Erhöhung des Regel-Bedarfs um lediglich EUR 3, von EUR 446 auf EUR 449¹⁴⁸, **nicht ausreichen wird, um den bereits bis Frühjahr 2021 aufgetretenen Kauf-Kraft-Verlust auszugleichen.**

Anzahl der Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaften¹⁴⁹ in Deutschland im Jahr **2022**¹⁵⁰ lt. Statistik der Bundesagentur für Arbeit und **Summe der jeweiligen Unter-Deckung des Existenz-Minimums** (nur) dieser Personen-Gruppe¹⁵¹:

Jahr	Monat	Unter-Deckung Existenz-Minimum pro Monat pro Person in EUR	Anzahl der Ein-Personen-BG lt. BA	Summe Unter-Deckung Existenz-Minimum diese BG-Gruppe in EUR
2022	Januar	15,23	1.513.755	23.054.488,65
2022	Februar	18,30	1.512.760	27.683.508,00
2022	März	23,64	1.506.576	35.615.456,64
2022	April	32,67	1.493.139	48.780.851,13
2022	Mai	37,30	1.482.259	55.288.260,70
2022	Juni	33,38	1.554.668	51.894.817,84
2022	Juli	34,14	1.559.086	53.227.196,04
2022	August	38,45	1.563.560	60.118.882,00
2022	September	52,96	1.561.765	82.711.074,40
2022	Oktober	59,95	1.558.632	93.439.988,40
2022	November	63,28	1.561.371	98.803.556,88
2022	Dezember	66,84	1.563.571	104.509.085,64
Summe Kalender-Jahr 2022		476,14		735.127.166,32
minus Einmal-Zahlung EUR 200 Juli 2022				311.817.200,00
Summe Fehl-Betrag 2022				423.309.966,32

Tabelle 3: Daten-Quellen: Unter-Deckung Existenz-Minimum pro Monat in EUR lt. Tabelle 2, Anzahl der Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaften lt. Bundesagentur für Arbeit https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1524056&topic_f=gs-asu-sgbii-rev&dateOfRevision=202201-202212, eigene Berechnungen.

147 z.B. BSG B 7 AS 30/24 R, Rn. 49

148 Regelbedarfsstufen-Fortschreibungsverordnung 2022 – RBSFV 2022, BR-Drs. 719/21, datiert 16.09.21
https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2021/0701-0800/719-21.pdf?__blob=publicationFile&v=1

149 „Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaft“ = „Bedarfs-Gemeinschaft mit 1 Person“. Die Anzahl der „Bedarfs-Gemeinschaft mit 1 Person“ übersteigt die Anzahl der „Single-BG“.

150 https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1524056&topic_f=gs-asu-sgbii-rev&dateOfRevision=202201-202212

151 Die Statistik der BA macht keine geeigneten Angaben zur Identifikation des jeweiligen Leistungs-Anspruchs der Mitglieder von anderen Größen von Bedarfs-Gemeinschaften.

Bei einer Berechnung mit dem **ungerundeten Prozent-Wert (2,33 %¹⁵²)** ergibt sich als Summe Fehl-Betrag für das Jahr 2022 **EUR 425.907.497,96** (anstatt EUR 423.309.966,32), in Worten: **vier-hundert-fünf-und-zwanzig-Millionen-neun-Hundert-sieben-Tausend-vier-Hundert-sieben-und-neunzig-Komma-sechs-und-neunzig-Euro.**

Anstatt mit 2-Nach-Komma-Stellen nur mit **einer abgerundeten** Nach-Komma-Stelle zu rechnen „**spart**“ hier somit mehr als **EUR 2,5 Mio.** im Jahr 2022.

Ausweislich Tabelle 3 wurden Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaften im Kalender-Jahr 2022 mehr als **EUR 735 Mio. (in Worten: sieben-Hundert-fünf-und-dreißig-Millionen-Euro) an Existenz-Minimum** vorenthalten, wobei durch die Einmalzahlung diese Unter-Deckung auf trotzdem immer noch mehr als **EUR 423 Mio.** „reduziert“ wurde, in Worten: **vier-Hundert-drei-und-zwanzig-Millionen-Euro.**

Dazu kommen noch die vorenthaltenen Leistungen für die Mitglieder anderer Größen von Bedarfs-Gemeinschaften.

Somit ist nicht ersichtlich, weshalb angenommen werden könnte, die zugebilligten Leistungs-Ansprüche im Kalender-Jahr 2022 wären nicht evident unzureichend.

Das BSG versucht somit, mit seinen Urteilen die Verweigerung von Zahlungen in Höhe von mehr als **EUR 423 Mio.** an bestätigt Hilfe-Bedürftige zur Deckung ihres Existenz-Minimums im Kalender-Jahr 2022 zu **vertuschen** und andere Gerichte von Abhilfe abzuhalten.

Ausweislich Tabelle 2 war auch die Erhöhung des Regel-Bedarfs zum 01.01.2023 nicht ausreichend, um das Existenz-Minimum zu decken.

152 Deutscher Bundestag Ausschussdrucksache 19(11)830, Seite 15

https://harald-thome.de/files/pdf/redakteur/Harald_2020/19_11_830_AEA_Koa_Regelbedarfe_SGB_AsyblLG.pdf

Anzahl der Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaften¹⁵³ in Deutschland im Jahr 2023¹⁵⁴ lt. Statistik der Bundesagentur für Arbeit und **Summe der jeweiligen Unter-Deckung des Existenz-Minimums** (nur) dieser Personen-Gruppe¹⁵⁵:

Jahr	Monat	Unter-Deckung Existenz-Minimum pro Monat pro Person in EUR	Anzahl der Ein-Personen-BG lt. BA	Summe Unter-Deckung Existenz-Minimum diese BG-Gruppe in EUR
2023	Januar	19,09	1.583.192	30.223.135,28
2023	Februar	25,23	1.595.273	40.248.737,79
2023	März	30,17	1.603.912	48.390.025,04
2023	April	31,15	1.605.470	50.010.390,50
2023	Mai	29,10	1.606.009	46.734.861,90
2023	Juni	27,77	1.604.033	44.544.002,47
2023	Juli	26,08	1.602.087	41.782.428,96
2023	August	26,21	1.604.806	42.061.965,26
2023	September	28,75	1.600.884	46.025.415,00
2023	Oktober	29,02	1.602.508	46.504.782,16
2023	November	29,50	1.606.056	47.378.652,00
2023	Dezember	29,59	1.610.323	47.649.457,57
Summe Kalender-Jahr 2023		331,66		531.553.853,93

Tabelle 4: Daten-Quellen: Unter-Deckung Existenz-Minimum pro Monat in EUR lt. Tabelle 2, Anzahl der Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaften lt. Bundesagentur für Arbeit https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1524056&topic_f=gs-asu-sgbii-rev&dateOfRevision=202301-202312, eigene Berechnungen.

Die Unter-Deckung des Existenz-Minimums kumulierte sich im Kalender-Jahr 2023 somit auf EUR 331,66.

Die **Summe Fehl-Betrag** für das Jahr 2023 beträgt bei Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaften **EUR 531.553.853,93**, in Worten: **fünf-Hundert-ein-und-dreißig-Millionen-fünf-Hundert-drei-und-fünzig-Tausend-acht-Hundert-drei-und-fünzig-Komma-drei-und-neunzig-Euro**.

Dazu kommen noch die vorenthaltenen Leistungen für die Mitglieder anderer Größen von Bedarfs-Gemeinschaften.

Somit ist nicht ersichtlich, weshalb angenommen werden könnte, die zugebilligten Leistungs-Ansprüche im Kalender-Jahr 2023 wären nicht evident unzureichend.

153 „Ein-Personen-Bedarfs-Gemeinschaft“ = „Bedarfs-Gemeinschaft mit 1 Person“. Die Anzahl der „Bedarfs-Gemeinschaft mit 1 Person“ übersteigt die Anzahl der „Single-BG“.

154 https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=1524056&topic_f=gs-asu-sgbii-rev&dateOfRevision=202301-202312

155 Die Statistik der BA macht keine geeigneten Angaben zur Identifikation des jeweiligen Leistungs-Anspruchs der Mitglieder von anderen Größen von Bedarfs-Gemeinschaften.

Das BSG versucht somit, mit seinen Urteilen die Verweigerung von Zahlungen in Höhe von mehr als **EUR 531 Mio.** an bestätigt Hilfe-Bedürftige zur Deckung ihres Existenz-Minimums im Kalender-Jahr 2023 zu **vertuschen** und andere Gerichte von Abhilfe abzuhalten.

Bei **Regel-Bedarfs-Stufe 2** bezieht das BSG seine Berechnungen in **BSG B 7 AS 6/25 R** auf den für (ab) Januar 2022 zugebilligten durch **Ab-Rundung** entstandenen Regel-Bedarf in Höhe von **EUR 404**¹⁵⁶.

„Denn nach der vom Senat eingeholten Auskunft des Statistischen Bundesamtes **stiegen** die regelbedarfsrelevanten Preise **im Februar 2022 um 0,7 %, im März 2022 um 1,1 %, im April 2022 um 1,9 % und im Mai 2022 um 1,0 %, bevor sie im Juni 2022 um 0,8 % sanken und sich im Juli 2022 um 0,2 % erhöhten.** Wäre der Gesetzgeber verpflichtet, diese Preissteigerungen im System der Regelbedarfe abzubilden, hätte im Jahr 2022 der Regelbedarf der Regelbedarfsstufe 2 rechnerisch **im Februar 406,83 Euro, im März 411,30 Euro, im April 419,12 Euro, im Mai 423,31 Euro, im Juni 419,92 Euro und im Juli 420,76 Euro** betragen müssen“ BSG B 7 AS 6/25 R, Rn. 74¹⁵⁷ (Hervorhebungen hinzugefügt)

Vom BSG nicht benannter Rechen-Weg: Zugebilligter Regel-Bedarf ab Januar 2022 EUR 404 plus 0,7 % = EUR 406,83 im Februar 2022 plus 1,1 % = **EUR 411,30 (korrekt wäre EUR 411,31)** im März 2022 plus 1,9 % = EUR 419,12 im April 2022 plus 1,0 % = EUR 423,31 im Mai 2022 minus 0,8 % = EUR 419,92 im Juni 2022 plus 0,2 % = EUR 420,76 im Juli 2022.

Bei seinen (?) Berechnungen geht das BSG von den **jeweils errechneten ungerundeten Werten des Vor-Monats** aus, somit **nicht von den vom BSG ausgewiesenen auf Zwei-Nach-Komma-Stellen gerundeten Werten.**

Korrekt wäre $EUR\ 406,83 \times 1,011 = 411,30513 = \text{auf-gerundet EUR } 411,31$ für März 2022.

156 RBSFV 2021, BR-Drs. 719/21, Seite 1 (nicht nummeriert)

https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2021/0701-0800/719-21.pdf?__blob=publicationFile&v=1

157 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2025/2025_12_02_B_07_AS_06_25_R.html

Da die Behauptung des BSG bezüglich einer nur geringen Unter-Deckung des Existenz-Minimums (nur 85-Euro im 1. Halb-Jahr 2022 bei Regel-Bedarfs-Stufe 1) unwahr ist, bestand somit sehr wohl Anlass, diese Verfahren nach Art 100 Abs 1 Satz 1 GG auszusetzen und eine Entscheidung des BVerfG zur Vereinbarkeit der § 20 Abs 1a SGB II, §§ 28, 28a SGB XII und des RBEG 2021 iVm der RBSFV 2022 mit dem Grundgesetz einzuholen¹⁵⁸.

Zudem gibt es weitere Kritik-Punkte:

In § 28 SGB XII fehlt eine **Frist-Setzung** bis wann die Regel-Bedarfe in einem Bundes-Gesetz neu zu ermitteln sind¹⁵⁹.

§ 28 Abs. 5 SGB XII¹⁶⁰ sieht eine **Ab-Rundung** des ermittelten Existenz-Minimums vor.

§ 28a Abs. 1 SGB XII¹⁶¹ in Verbindung mit § 40 SGB XII¹⁶² ermächtigt das BMAS **nicht zu einer unter-jährigen Erhöhung der Regel-Bedarfe**.

§ 28a Abs. 3 SGB XII¹⁶³ **schließt Kauf-Kraft-Erhalt = Real-Wert-Sicherung aus**, da lediglich **70 % der Preis-Steigerung berücksichtigt** werden.

§ 144 Abs. 1 Nr. 1 SGG¹⁶⁴ verlangt eine „**Zulassung der Berufung**“, sofern **weniger als EUR 750** beklagt werden, ausweislich Tabelle 2 beläuft sich die **jährliche Unter-Deckung des Existenz-Minimums** im Kalender-Jahr 2022 jedoch auf „nur“ **EUR 476,14¹⁶⁵** und im Kalender-Jahr 2023 auf **EUR 331,66¹⁶⁶**.

Der Gesetz-Geber hat somit erkennbar keinerlei Interesse an tatsächlicher Deckung des Existenz-Minimums.

Das Schicksal der beim 8. Senat des BSG anhängigen Verfahren B 8 SO 4/24 R¹⁶⁷, B 8 SO 5/24 R¹⁶⁸ und B 8 SO 8/25 R¹⁶⁹ und bleibt abzuwarten.

158 BSG B 7 AS 20/24 R, Rn. 20

159 https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/__28.html

160 https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/__28.html

161 https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/__28a.html

162 https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/__40.html

163 https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/__28a.html

164 https://www.gesetze-im-internet.de/sgg/__144.html

165 Siehe Tabelle 2

166 Siehe Tabelle 2

167 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Rechtsfragen/DE/B_08_SO_04_24_R.html (1. Hälfte des Jahres 2022)

168 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Rechtsfragen/DE/B_08_SO_05_24_R.html (2. Hälfte des Jahres 2022)

169 https://www.bsg.bund.de/SharedDocs/Rechtsfragen/DE/B_08_SO_08_25_R.html (2. Hälfte des Jahres 2022 sowie in den Jahren 2023 und 2024)